



Stellungnahme zum Antrag Nr. AT/0048/2024

Vorlage: ST/0038/2024		Datum: 26.03.2024	
Dezernat 4			
Verfasser:	62-Amt für Stadtvermessung und Bodenmanagement	Az.: Amt 62.5	
Betreff:			
Antrag der Ratsfraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FREIE WÄHLER: Entwicklung des Koblenzer Stadtwaldes als Schwammwald			
Gremienweg:			
05.04.2024	Forstausschuss	<input type="checkbox"/>	einstimmig
		<input type="checkbox"/>	mehrheitl.
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt
		<input type="checkbox"/>	Kenntnis
		<input type="checkbox"/>	verwiesen
		<input type="checkbox"/>	vertagt
		<input type="checkbox"/>	ohne BE
		<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	geändert
	TOP	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen
	öffentlich	<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen

Stellungnahme:

Vorhandene Meliorationsgräben sind vor Jahrzehnten angelegt worden, um die Waldflächen bewirtschaften zu können. Mit den langsam sich einstellenden Veränderungen des Wasserhaushaltes auf diesen Flächen haben sich Waldbilder entwickelt, die nicht denen eines Auwaldes entsprechen. Einen Rückbau der Grabensysteme und die Wiedervernässung der Flächen wird die dort etablierten Baumarten, wie die Buche, Ahorn, Traubeneiche, Tanne und Douglasie bei dauerhafter Vernässung sehr stark beeinträchtigen. Es müsste ein Waldumbau zu Gunsten von typischen Auwaldbaumarten (Stieleiche, Erle, Winterlinde, Bergulme und Esche) erfolgen. Die beiden letztgenannten Baumarten fallen aufgrund ihrer Probleme mit Pilzen und Käfern, die sie zum Absterben bringen, heraus. Eine Bewirtschaftung der vernässten Bestände ist damit ebenfalls zukünftig kaum mehr möglich, da dies zu einer Stilllegung führen würde.

Eine Renaturierung von Bachauen ist daher aufgrund der aktuellen Situation herausfordernd. Es verlaufen Wirtschaftswege und/oder Wanderwege entlang der Bachufer, was die Umsetzung erschwert. Die Bachauen sind bereits stark durch menschliche Aktivitäten geprägt, wodurch eine Renaturierung mit erheblichem Aufwand und Kosten verbunden wäre und daher unrealistisch erscheint. Zudem ist in den Kerbtälern eine Ausweitung des Bachverlaufs standörtlich begrenzt.

Aus verschiedenen Unterlagen können gefährdete Bereiche, in denen es zu schnellem Abfluss des Oberflächenwassers kommt, ermittelt werden. An diesen Stellen wird die Verwaltung sich Gedanken machen, in wieweit aktiv das Wasser in die Waldbestände abgeführt werden kann, bevor es bei Starkregen zu Sturzbächen kommt. Maßnahmen zum Wasserrückhalt können ggf. mit der Sanierung der ausgewählten Teiche in Verbindung gebracht werden. Es sollte ein Gesamtkonzept mit den einzelnen Maßnahmen entstehen, so dass sich die Projekte talwärts aufeinander aufbauen.

Unter Tagesordnungspunkt 7 wurde die weitere Vorgehensweise zum Wasserrückhalt bereits erläutert. Die Verwaltung wird mit Herrn Dr.Philipp Maurischat den Inhalt dieses Antrages abstimmen, um die Abstimmungsergebnisse mit in die Studie aufzunehmen.

Finanzielle Auswirkungen:

Zu möglichen finanziellen Auswirkungen kann die Verwaltung derzeit keine belastbaren Aussagen treffen.

Beschlussempfehlung:

Die Verwaltung wird prüfen, in wie weit sich gewisse Maßnahmen umsetzen lassen und ob diese förderfähig sind.